

Positionspapier des Forschungszentrums Tierschutz zu der medialen Berichterstattung über „Pumuckel das Minipony“

Die in den letzten Wochen und Monaten auf zahlreichen Social-Media Kanälen zu findenden Beiträge über „Pumuckel das Minipony“ veranlassten das Forschungszentrum Tierschutz der Justus-Liebig-Universität Giessen dazu, sich mit der Art der Berichterstattung über das „winzigste Pferd der Welt“¹ auseinanderzusetzen und gezielt Redaktionen zu kontaktieren, um mit diesen über die mediale Darstellung des Tieres in den Dialog zu treten.

Das in den Berichten gezeigte Pony weist eindeutige Merkmale einer Beeinträchtigung auf und hat Grunderkrankungen, welche sich unmittelbar auf Lebensqualität- sowie -erwartung auswirken (klinische Bilder einer sogenannten Qualzucht). Das Forschungszentrum Tierschutz der Justus-Liebig-Universität Giessen geht davon aus, dass dieser Umstand für Laien nicht vollumfänglich ersichtlich sein muss, sodass Rezipient_innen der Berichte die mit den Krankheitsbildern zusammenhängenden Leiden des Tieres nicht wahrnehmen - Im Gegenteil werden die speziellen phänotypischen Attribute des Ponys als besonders *niedlich* und *liebenswert* rezipiert, obwohl eben diese konkrete Ausformungen von schwerwiegenden Pathologien sind.

Aufgrund ihrer selektierten Zucht auf extreme Kleinheit besitzen sogenannte Miniponys zahlreiche Dispositionen zu Erbkrankheiten. Typische Erkrankungen sind Missbildungen des knöchernen Skelettes im Schädel- und Beinbereich, welche zu Kieferfehlstellungen sowie massiven Lahmheiten führen können. Die bei diesen Züchtungen häufig verformte Luftröhre (Trachealkollaps) stellt ebenfalls ein ernstzunehmendes Problem für die einzelnen Tiere dar; das Risiko einer starken Atemnot ist bereits in Ruhezuständen gegeben und steigt weiter in Belastungssituationen, welche bis hin zu tödlich verlaufenden Erstickungsanfälle führen können. Auch neigen Miniponystuten aufgrund ihrer geringen Körpergröße mitunter zu schwerwiegenden Geburtskomplikationen, da die Fohlen zu groß für die Becken der Mütter sind.²

Zu unserem Bedauern wird dieser medizinische Hintergrund des Tieres in keiner der gesichteten Berichterstattungen angemessen thematisiert. Durch Musik, Szenenauswahl und Narration wird in den Berichten ein Storytelling etabliert, welches das Tier ungeachtet seiner Einschränkungen als reines *Feel-Good Motiv* zeichnet. Statt eine kritischen Rezeption von extrem klein gezüchteten Tieren zu fördern, evozieren die in dieser Form medial generierten Narrative eine weiterhin ansteigende Beliebtheit und fördern somit die Nachfrage von tierschutzrelevanten Züchtungen.

¹ Vgl. Weiner/Unverfert, 2022

² Vgl. TVT Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. Merkblatt zur Haltung von Miniponys Merkblatt Nr. 126 2010, S. 8

Eine weitere problematische Dimension in der Berichterstattung findet sich in der Darstellung des Shetland-Ponys als Therapie-Tier. In zahlreichen Kurzreportagen ist zu sehen, wie das Tier seine Besitzerin in Einrichtungen der Altenpflege oder in Schulen begleitet, um hier mit den Bewohner_innen respektive Schüler_innen in Interaktion zu treten. Die Umsetzung solcher Tiergestützten Dienstleistungen unterliegt strengen Qualitätsstandards, welche von vornherein erkrankte Tiere aus dem therapeutischen Einsatz ausschließen. Die körperliche und psychische Gesundheit der Tiere und ihr Wohlbefinden sowie die Belastbarkeit und gute Kondition sind wesentliche Grundvoraussetzungen³ die ein in dieser Form eingesetztes Tier erfüllen muss. Das gezeigte Pony erfüllt diese basalen Grundanforderungen nicht, sodass sein Einsatz in diesem Bereich hinsichtlich seiner Tierschutzkonformität durchaus kritisch hinterfragt werden muss.

Das FoRTis versteht die Massenmedien im Sinne Köhlers als sozialen Bereich zur Konstruktion von gesellschaftlichem Wissen⁴ und schreibt journalistischen Narrationen dementsprechend eine Verantwortlichkeit zu, die gewählte Form der Berichterstattungen auch der gesellschaftlichen Aufklärung im Sinne des Tierschutzes zu widmen. Die Umsetzung dieses Auftrages können wir leider bisher in keinem der von uns gesichteten Beiträge zu „Pumuckel“ verzeichnen.

Um langfristig wissenschaftskommunikativ zur Implementierung des Tierschutzes in die breitere Gesellschaft beizutragen, möchten wir gerne in den Dialog treten und stehen bei journalistischen Anfragen bezüglich der Berichterstattung über Tiere (mit oder ohne Einschränkungen) beratend zur Verfügung.

³ Vgl. Wohlfahrt/Olbrich 2014, S. 13 sowie TVT Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz Merkblatt Nr. 131.9 Pferde 2010, S.9

⁴ Vgl. Köhler 2009, S. 10f.

Quellen

Köhler, Sebastian (2009): Die Nachrichtenerzähler. Zu Theorie und Praxis nachhaltiger Narrativität im TV-Journalismus. Baden-Baden: Nomos.

TVT Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. (2010): Merkblatt zur Haltung von Miniponys. Merkblatt Nr. 126 Merkblatt zur Haltung von Miniponys. Herunterladbar unter: https://www.tierschutz-tvt.de/alle-merkblaetter-und-stellungnahmen/?no_cache=1&download=TVT-MB_126_Miniponys_2010_.pdf&did=80 (zuletzt abgerufen am 02.11.2022)

TVT Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.(2010): Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz. Merkblatt Nr. 131.9 Pferde. Herunterladbar unter: https://www.tierschutz-tvt.de/alle-merkblaetter-und-stellungnahmen/?no_cache=1&download=TVT-MB_126_Miniponys_2010_.pdf&did=80 (zuletzt abgerufen am 02.11.2022)

Weiner, Bianca/ Unverfert, Lisa (05.10.2022): Pumuckel ist das winzigste Pferd der Welt. Klein, aber immer nah am Futter [online] <https://www.bild.de/regional/ruhrgebiet/ruhrgebiet-aktuell/pumuckel-ist-das-winzigste-pferd-der-welt-klein-aber-immer-nah-am-futter-81520234.bild.html> (zuletzt abgerufen am 02.11.2022)

Wohlfahrt, Rainer/ Olbrich, Erhard (2014): Leitfaden Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Praxis tiergestützter Interventionen. Wien, Zürich: ESAAT und ISAAT.

ForTis, Giessen: November 2022

Forschungszentrum Tierschutz [ForTis] der Justus-Liebig-Universität Gießen

Frankfurter Str. 110 | 35392 Gießen | https://www.uni-giessen.de/fbz/fb10/institute_klinikum/klinikum/kramer/forschungszentrum-tierschutz

